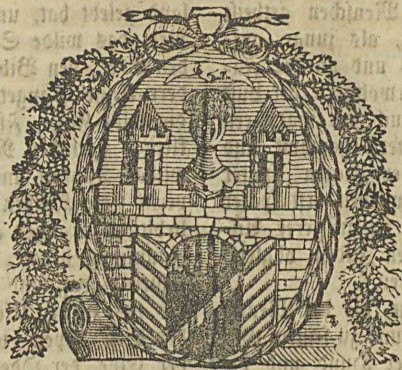


Grünberger

36 Jahrgang.



Wochenblatt.

N^o 10.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 2. Februar 1860.

Wissenschaftliches.

Thiergärten*)

Von W. Wegener.

Öffentliche Thiergärten gehören zu den Bildungsanstalten des Volkes. Sie sind neben den Naturaliensammlungen die besten Helfer für die Belebung der Naturwissenschaft. Thiergärten sollen aber auch neben den wissenschaftlichen humanitären Zwecken noch besonders den Beruf haben, nützliche Thiere für die Haus- und Landwirtschaft herbeizuführen oder schon vorhandene Hausthiere durch Anschaffung edlerer Rassen zu vervollkommen und dadurch die Landwirtschaft und durch diese wieder die allgemeine Volkswohlart zu unterstützen und zu heben.

Man klagt mit Recht über die schlechte Ernährung des Volkes. Man hat zur Erkräftigung das Turnen empfohlen. Aber Fleisch! Fleisch! rufen die Aerzte. Wie, wenn wir eine Quelle der bessern Ernährung näher hätten, als wir denken? Wie, wenn man z. B. mit der Hühnerzucht nicht bloß spielen sollte, sondern sich auch ernstere Zwecke damit verbinden ließen?

Man hat berechnet, daß sich bei der Hühnerzucht, im Vergleich mit der Minderviehzucht, was Kostenaufwand und Fleischerzeugung betrifft, ein siebenfacher Vortheil für die erstere herausstellt. Es sollten daher überall, wo es nur irgend thunlich, Hühner gehalten werden, in jedem Hofe und freien Raume, um den Armen den Vortheil leichter Ernährung zugänglich zu machen.

Unser Landhuhn und die kleinen sogenannten Englischen Hühner eignen sich weniger für das Halten in engen Räumen; aber die seit 1850 in Deutschland eingeführten Cochinchina- oder Schangai-Hühner befinden sich bei der unumgänglich nothwendiger Kleinlichkeit, unter Zutritt der frischen Luft, auch in kleinen Räumen ganz wohl. Sie nehmen mit dem Abfall aus der Hauswirtschaft gern süßlieb, indem sie alles Eßbare verzehren, und verschmähen im Winter nichts, was Nahrung giebt; sie fressen

abgekochte Kartoffelschalen, mit Kleie vermischt, sehr gern. Natürlich müssen sie dabei auch Körner oder etwas Brot bekommen und vor allen Dingen hinreichend satt. Dafür legen sie aber, wenn sie einen warmen Aufenthalt haben, auch im Winter Eier.

Gefängt es, die Hühner im reichen Maße überall zu verbreiten, besonders in ärmern Gegenden, wo sich die Bewohner, wie es fast in allen Gebirgsgegenden der Fall ist, nur an hohen Festtagen Fleisch erlauben, so daß die Armen sich jeden Tag zu ihren Kartoffeln auch einige Eier schlagen können und des Sonntags ein Huhn im Topfe haben, so wird sich auch die körperliche Tüchtigkeit weit schneller und reichlicher einfinden, als man glaubt.

Europas und insbesondere Deutschlands wilde Hühner haben sich nicht zur Zählung und Fortzucht geeignet, obwohl man alle wilden Hühner zähmen, ja selbst zur Fortpflanzung bringen kann; aber die aufgewandte Mühe steht nicht im Verhältniß zu dem Ergebnis des Lohns; hierauf haben unsere Vorfahren am meisten geübt.

Man kann sogar z. B. den Hirsch gleichwie seinen Verwandten, das Reithier, sehr gut zähmen und zum Fahren und Tragen abrichten; die Hirschkühe würden auch etwas mehr Milch geben, als zur Ernährung ihrer Kälber nothwendig ist, aber sie pflanzen sich in engen Räumen nicht fort. Wie anders verhält sich dagegen das Schaf und das Hind, die Ziege, der Esel, das Pferd und das Kameel! Das Morgenland, die Wiege der Menschheit, hat ihr auch alles gegeben, was zur Leibesnahrung und Nothdurft gehört. Das Abendland, Europa, hat unter den Säugethieren seinen Völkern das Schwein und unter dem Geflügel die Gans und die Ente gegeben. Unser übriges Hausgeflügel, die Taube, die Hühner, die Pfaue und Fasane stammen aus dem Morgenlande, das Truthuhn allein aus Amerika, das Perlhuhn aus Afrika.

Das Stammthier unsers Landhuhns ist mit Gewißheit in dem Bankivahuhn, welches auf Java und Sumatra noch jetzt wild lebt, zu finden. Es ward von Lichtenault in Java entdeckt, vor etwa 30 Jahren. Die Zählung dieses Vogels gehört wahrscheinlich der Urzeit an, doch mag die Taube wohl noch eher als das Huhn zum Hausgeflügel geworden sein, denn Noah's Taube war eine Haustaube; so bezeichnet sie der Urtert.

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „Unterhaltungen am häuslichen Herd“ von Karl Gutzkow. Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

Es läßt sich denken, daß Vögel vor allen andern Thieren hier und da die Höhle und Hütte der ersten Menschen getheilt haben; denn nichts ist natürlicher und leichter, als junge, aufgefundene Nestvögel zu zähmen, an das Haus und an die Familie zu gewöhnen; was mit den flüchtigen Bewohnern der Luft ohne Mühe gelingt, das mußte sich wohl auch an jagdbaren Thieren ausführen lassen, und es wurden zuerst gezähmt und aufgezogen die Jungen der wilden Schafe, der Ziegen, später der Rinder, Esel und Kameele. Die Pferde wurden erst später gezähmt und kamen z. B. erst unter Salomo in größerer Anzahl durch Handel mit andern Nationen zu den Juden, obgleich sie schon von ihnen lange vorher gekannt waren.

Von den Hausthieren sind es nur wenige, die der Mensch sich unterworfen und zu Hausthieren gemacht und zu seinem Gebrauche verwendet hat. Vor allen sind es der Hund und die Kaze. Wie nützlich der Hund ist und es ganzen Völkerschaften wird als Jagdhund, Zughier, Hirtenhund und Wächter, ist allgemein bekannt. Die Kaze ist viel später Hausthier geworden. Einige andere fagenartige Raubthiere werden zur Jagd abgerichtet und gebraucht, z. B. der Jagdleopard, auch Gepard genannt, im Orient. Bei uns gebraucht man auch ein kleines Raubthier aus dem Geschlecht der Wiesel, das Frett, zur Jagd auf wilde Kaninchen, die oft zur Landplage werden können. In frühern Zeiten benutzte man bei uns auch mehrere Raubvögel aus dem Falkengeschlecht zur Jagd, jetzt braucht man sie nur noch bei den Beduinen und Arabern und bei einigen asiatischen Völkerschaften; in China werden die Coormorane oder Seeraben zum Fischfang gebraucht und auch in England wurden sie vor Zeiten dazu gehalten.

Die meisten Thiere verändern ihre äußere Form und Farbe, wenn sie zum Hausthier geworden sind. Die geographischen Verhältnisse, die Beschaffenheit des Klima's, die verschiedene Ernährungsweise sind wohl die Ursache der Veränderung und es entstehen daraus Ragen, Stämme, Schläge und Varietäten.

Am auffallendsten haben sich die Pferde, die Hunde und die Hühner in dem gezähmten Zustande verändert. Am wenigsten die Ziege, das Schwein, die Kaze, das Pfauhuhn, Truthuhn, Perlhuhn und die Gans. Mitunter scheint sich die Natur gleichsam zu erholen und es erfolgen Rückschläge bei den Hausthieren, die sich dann nur wenig von ihren wilden Stammeltern unterscheiden.

In dem Thiergarten des Vereins für Hühnerzucht in Dresden ist man nach dem Grundsatz verfahren, einerseits die verschiedensten Hühnerrassen als das wichtigste Hausgeflügel, von dem kleinen Zwerghuhn bis zum Niesenhuhn, aufzustellen, nebenbei die Verwandten des Haushuhns, als Perlhuhn, Truthuhn, Pfau und Taubenvogel u. s. w., desgleichen einige Sumpfvögel. In einem Bassin findet man verschiedene Schwimmvögel. Dem Geflügel gegenüber hat man andererseits die Feinde desselben entgegengestellt: verschiedene Raubthiere und Raubvögel; überhaupt gestrebt, fast alle Ordnungen des Thierreichs wenigstens durch einige Exemplare darzustellen.

Das Ganze ist der Anfang zu einem größern Unternehmen, welches in Dresden zur Ausführung kommen soll, zu einem großen Thiergarten, dem allseitiges Gedeihen und allseitige Förderung zu wünschen ist.

Es müßte sehr interessant sein, einen deutschen Thiergarten in unserm Vaterlande zu besitzen, in welchem alle Thiere vertreten wären, die bei uns leben und gelebt haben. Einige sind allerdings gänzlich ausgestorben. Aber wir würden immer noch

den Auerochsen, das Rennthier, welches früher auch in Deutschland gelebt hat, und das Elenuthier haben können, Hirsch und Reh, das wilde Steinschaf, den Steinbock, die Gemse, den wilden Eber, den Biber, die Fischotter, Hasen, Kaninchen und andere kleine Säugethiere, aber auch den Bär, Wolf, Luchs und die wilde Kaze, Füchse, Dachs, Marder, Wiesel, Iltisse und die kleinen zierlichen Nager. Dabei die mächtigen Raubvögel, die wilden Tauben und Hühnervögel, die Sumpf- und Schwimmvögel, die Krähen, die Heber, die Drosseln, das Heer unser lieblichen Sängers alle, bis zu dem niedlichen Goldhähnchen und Zaunkönig herab, müßten da zu sehen und zu hören sein, alle Thiere, groß und klein, von den Küsten des Adriatischen Meeres bis zu den Ufern der Nord- und Ostsee; von den schneebedeckten Alpen bis zu den sumpfigen Niederungen des Rheins, der Elbe, der Oder und der Weichsel, von den Sudeten bis zu den Ardennen, alles, was da in deutschen Landen „krecht und fliegt.“

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Breslau Herr Metallgießer Dellen hierselbst hat ein durchgreifendes Mittel gefunden, Zinkdächer, die nur zu oft Risse und Löcher bekommen, sodaß Regen und Thauwasser einläuft, vor letzterem zu schützen. Er emailirt die Dächer mit einem Ueberzug von „Kitt-Email“, der sie sowohl gegen atmosphärische Einwirkung schützt, als auch etwaige Risse schließt. Derselbe wendet seinen „Kitt-Email“ auch auf verschiedenste andere Weise an; er ist applikabel auf alles Metall, auf Holz, Gyps, Leinwand &c. Gypsfiguren und Ornamente werden dadurch wasserfest und dem Zerbrechen widerstandsfähig; Holz und Metall werden gegen atmosphärische Einflüsse geschützt; Leinwand wird wasserdicht. Mittelfst des genannten Stoffes stellt der Erfinder eine Leinwand her, die sich zur Unterlegung von Tapeten auf feuchten Wänden eignet, sowie zum Schutze von Kollis für Post und Frachtverkehr und zu Güterwagendecken.

* Die vier Messen in Leipzig, Frankfurt a. D., Frankfurt a. M. und Braunschweig umfassen einen Verkehr von etwa 800,000 Centner Waaren jährlich, wovon 45% auf Leipzig, 35 auf Frankfurt a. D., 15 auf Frankfurt a. M. und 5% auf Braunschweig kommen. Der Werth dieser Waaren wird auf 90 Mill. Thaler und der wirkliche Umsatz auf 60 Mill. geschätzt.

* „Der Kosmos“ bringt die Beschreibung einer sehr einfachen Luftreinigungsvorrichtung, die zugleich zur Kühlung und Erfrischung der Luft dient und für Zimmer, die nicht gelüftet werden können, oder Schulen, Spitäler und Räume, wo viele Menschen beisammen sind, sehr empfehlenswerth ist. Sie besteht einfach aus einem Springsbrunnen aus Blech, der von jedem Blechschmied angefertigt werden kann und durch eine Feder Kaltwasser oder mangan-saures Kali in die Höhe treibt.

Inferate.

Alle diejenigen Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche auf Grund ihrer bürgerlichen Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter die siebente Einberufungsklasse des ersten Aufgebots zu haben glauben, müssen ihre Zurückstellungsgesuche bis zum 10. Februar c. a. beim Magistrat anbringen, oder ihre Ausschließung damit gemäßen. Die bereits getroffenen Entscheidungen haben nur bis zum nächsten Frühjahrssitzungs-Termine der Commission Gültigkeit.

Bekanntmachung.

Folgende, zum herrschaftlichen Vorwerk in Krampe gehörigen Gebäulichkeiten:

- 1) das am oberen Ende des Dominialweingebirges stehende vormalige Presshaus,
 - 2) das Rossmühlengebäude mit Göpelwerk,
 - 3) das neben ad 2 belegene Siedehaus nebst Siedemaschine,
 - 4) der hinter dem Gesindehause belegene Backofen,
 - 5) die dem Rosswerke gegenüberstehenden beiden Schweinställe,
- sollen **Donnerstag den 9. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr** an Ort und Stelle zum Zwecke des Abbruchs an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die vorbenannten Gebäulichkeiten vor dem Termine gewünschten Falls vom Hrn. Förster Schulz zu Krampe vorgezeigt und die näheren Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins

am 27. Januar 1860.

In der heutigen Versammlung des Gew.- und Garten-Vereins gab Herr Kaufmann A. Förster eine gedrängte Beschreibung seiner Reise von Antwerpen

nach London, schilderte die Einfahrt in die Themsemündung, das rege Leben auf diesem Strome und die ersten Eindrücke des reichsten Landes der Welt. Hierauf zu London speciell übergehend, führte der Vortragende aus, wie London die größte Handels- und reichste Hauptstadt und das Herz des praktischen Lebens, wie seine Einwohnerzahl gleich der von Paris, Berlin, Wien und Petersburg zusammengekommen sei. Die Beschreibung der großen Ausdehnung der Stadt führte auf die Mittel der Communication, in zahllosen Droschken, Omnibus und Dampfbooten auf der Themse bestehend. Daran reihte sich eine Schilderung des Wogens und Treibens auf den Hauptstraßen. Die London-Docks, d. i. Hafenbassins zur Aufnahme der ein- und ausladenden Schiffe, sind besonders interessant durch den Einblick, den man hier in das Getriebe des großen Welt Handels erlangt. Schließlich noch die großen viermal jährlich abgehaltenen Woll-Auktionen erwähnd, endigte Herr v. Förster für heute, um in der nächsten Versammlung Fortsetzung und Schluß seiner Reisebeschreibung zu bringen. Nachdem hierauf zufolge der im Fragekasten vorgeschundenen und öffentlich discutirten Einlagen mehrere Vorstandsbeschlüsse zur Kenntniß gebracht und die gewerblichen Nachrichten in üblicher Weise mitgetheilt worden waren, wurde in begeisterter Weise der historischen Bedeutung des heutigen Tages gedacht, der vor einem Jahre unserm theuren Vaterlande einen Thronfolger, den hohen königlich prinzlichen Eltern einen Sohn schenkte. Endlich kamen die vielen, größtentheils sehr inhaltreichen und interessanten Fragen zur Diskussion.

Von den Mittheilungen aus dem Gebiete des Gewerbe- und Gartenbau-Fleißes mag nur folgendes hervorgehoben sein: Die Fabrication des silberartigen neuen Metalls aus Thonerde, Aluminium genannt, gewinnt, wenn auch langsam, mehr und mehr Fortschritt, doch ist es noch allzu theuer, um großartige Anwendung zu finden. Inzwischen fertigt man daraus bereits Löffel, Gabeln u. s. w. Schon 3 Theile Alumin mit 100 Theilen Zinn legirt, geben ein silberweißes, hartes von Säure wenig angegriffenes Metall, wogegen es mit 5—10 pro Cent zu Kupfer legirt ein Metall giebt, welches dem Golde an Farbe, Härte, Elastizität, Glanz und Unveränderlichkeit an der Luft ganz gleich kommt. — In England ist jetzt eine Maschine erfunden worden, mittelst welcher es möglich wird, auf sehr billige Weise Eis herzustellen. Merkwürdiger Weise sind nur die Heizungskosten der Maschine bedeutend, was einen neuen Triumph der Wissenschaft bekundet. — Die schwarze Malve liefert einen Farbstoff, der durch chemische Behandlung in Frankreich und England den Indigo zu ersetzen im Stande sein soll. Ihr Anbau soll deshalb sehr vorthellhaft, auch der Bienenzucht förderlich sein. — Ein sicheres Vertilgungsmittel gegen die auch unseren Weinbergen schädliche Traubenmotte oder auch Sauerwurm genannt, ist die Bestreuung der Traubenblüthen mit Schwefel, doch nur bei trockenem Wetter, oder die Eintauchung der bereits ausgewachsenen, gewöhnlich weiß-werdenden Trauben in Limwasser. — Am Schluß des Jahres 1857 hatten sämtliche 405 Sparkassen im preussischen Staate ein Gesamtvermögen von 41 Millionen Thalern. Also auch die Armen können Millionen sammeln und mit diesem vereinten Vermögen auch ihrer Seite stark werden, wozu namentlich die Begründung von Vorschuß-Anstalten aus den Geldern der Sparkassen zu Gunsten des Gewerbfleißes den Armen nicht wiederholt und dringend genug empfohlen werden kann.

Esoben ist erschienen und bei W. Levysohn vorrätig:

Das Spielen

in der

Königl. Preussischen Klassen-Lotterie.

Plan der Königl. Preuss.

Klassen-Lotterie

nebst

Einsatz- und Gewinn-Tabellen.

Als Anhang:

Nachweisung erlaubter Staats-Lotterie-

Anlehen, die sich zu sicheren kleinen

Ersparnissen eignen.

Zusammengestellt

von

S. Berliner.

Preis 2 Sgr.

Am 31. v. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 5te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

Grossherzogthum Hessen.	Seite
Grossherzogl. Hessisches Anlehen v. 1825. (50 Fl. Loose).	24
Prioritäts-Obligationen der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn von 1856.	26

Meklenburg.	Seite
Meklenburg-Schwerin'sche Reliquions-Kassen-Obblig.	23
Pfandbriefe des Meklenburger Credit-Vereins.	26

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem früher Borch'schen Hause an der Berliner Straße ein

Material-Waaren-Geschäft

eröffne. — Indem ich dies mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, verspreche durch prompte und reelle Bedienung des mir geschenkten Vertrauens mich stets würdig zu zeigen.

Grünberg, den 1. Februar 1860.

Gustav Sander, Berliner Straße Nr. 4.

Gewerbe- und Garten-Verein.

Freitag den 3. Februar: **ordentliche** Versammlung. Fortsetzung des Vortrages von Herrn A. Förster: Reise nach England und Schottland. Gewerbl. Mittheilungen. Fragebeantwortung.

Sonabend den 4. Februar:

Außerordentliche Versammlung im Königssaale des Hrn. Künzel, zu der auch die geehrten Frauen und Jungfrauen hiermit ergebenst eingeladen werden. Jedes Mitglied des Vereins hat das Recht, zwei Damen gegen das bisher übliche Eintrittsgeld von 1 Sgr. à Person einzuführen; nach neuester Bestimmung sind jedoch für jede etwa mehr einzuführende Dame 2½ Sgr. an die Kasse zu entrichten und ist der Eintritt in die Versammlung nur in Begleitung eines Vereinsmitgliedes gestattet. — Der Raum um den Flügel ist nur für Sänger bestimmt. Das Rauchen ist, wie immer, erst nach beendeten Vorträgen erlaubt. Noch wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Eintritt in den Saal nur durch die nach dem Garten führende Saalthür genommen werden darf. Um den geehrten Mitgliedern Unannehmlichkeiten zu ersparen, wird dringend gebeten, diese Bestimmungen recht pünktlich nicht nur für das nächste Mal, sondern für alle spätern außergewöhnlichen Versammlungen zu beachten. Eröffnung des Lokals 6½ Uhr.

Die vierte Section.

Weinverkauf bei:

E. Leffeld a. d. evangel. Kirche, 5 sg.
Porzellanhd. Großmann, Neuthorstr., 5 sg.
Leinweber Neumann, breite Str., 58r 4 sg.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntag den 5. Februar Vormittag
9 Uhr religiöse Erbauung.
Der Vorstand.

Hôtel de Rome in Culm,

am Markt, der Post gegenüber,

welches von dem Unterzeichneten wieder übernommen und der Neuzeit entsprechend eingerichtet worden, empfiehlt allen geehrten Reisenden, unter Zusicherung freundlicher Bedienung, sowie reeller und billiger Bewirthung

der Besizer

Wilhelm Theodor Lohde.

Die Kinder-Beschäftigungs-Anstalt wurde im Januar durch nachgenannte Zuwendungen erfreut: Hr. Lithograph Schwarz schenkte der Weihnachtskasse 1 Thlr., Hr. Schlosser Schorsch der Anstalt ein Schloß im Werth von 20 Sgr., Hr. Glaser Schütz eine Zellerlampe und den Betrag einer Glaserarbeit, Hr. Bäcker Gomolky für 5 Sgr. Brodt, Hr. Bäcker N. N. 3 Brodte à 5 Sgr., Hr. Commerz. Rath Förster 2 Pfd. Seife, Herr von Pannewitz pro Januar u. Februar 2 Thlr., eine ungenannte Dame auf Brot 20 Sgr., durch Madame W. Mühle ein Ungenannter 15 Sgr., Herr Buchbinder Dehmel für 1. Quartal 7½ Sgr., Herr G. A. M. 1 Thlr. 6 Sgr., Hr. Gasthofbes. Seidel das Fuhrlohn für ½ Klasten Holz im Betrage von 17½ Sgr. — Allen gütigen Gebern statten wir den verbindlichsten Dank ab u. empfehlen die Anstalt zu fernem Wohlwollen.

Grünberg, den 1. Februar 1860.

Der Frauen-Verein.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 30. Decbr. 1859. Uhrmacher W. A. Pierse eine T., Bertha Maria Anna Elise. — Den 18. Januar 1860. Maurerger. J. G. F. A. Schaz ein S., Carl Gustav. — Den 20. Gärtner J. C. Schirmer in Sawade, ein S., Johann Guard. Forstausseher J. A. W. Kubaile in Krampe ein S., Aug. Wilt. Reinhold. — Den 21. Schneiderger. A. Schütz eine T., Aug. Bertha. — Den 22. Strumpfabrik. J. A. Sander eine T., Emma. Bauer J. C. Gutsche in Sawade, eine T., Marie Caroline. — Den 23. Tuchfabrik. G. C. J. Pütz ein S., Emil Albert.

Gefraute.

Den 26. Januar. Tuchmacherger. H. J. C. Mannigel, mit Caroline Florentine Piehr.

Gestorbene.

Den 25. Januar. Des Kaufmanns C. W. Augspach Ehefrau, Caroline Mathilde geb. Delvendahl, 38 J. 11 M. 25 J. (Wassersucht). Des Kutchner J. C. Schirmer in Heinersdorf S., Carl Ernst Aug., 1 M. 15 J. (Krämpfe). — Den 28. Des Landbriefträgers J. J. Lindner S., Paul Otto, 2 J. 11 M. 21 J. (Bräune).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Septuag. sima.)

Vormittagspr.: Herr Kandidat Günther.

Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 30. Januar.					Görlitz, den 26. Januar.					Sorau, den 27. Januar.				
	Höchst.		Pr.		6	Höchst.		Pr.		6	Höchst.		Pr.		6
	thl.	fg.	pf.	thl.		fg.	pf.	thl.	fg.		pf.	thl.	fg.	pf.	
Weizen	2	15		2	7	2	20		2						
Roggen	1	27	6	1	26	2			1	22	6	1	28	9	1 26 3
Gerste, große . . .	1	15		1	15	1	15		1	10					
= kleine . . .															
Hafer	1	1	3		28	9	1	2	6		27	6	1	3	2
Erbsen	2	5		2	5	2	15		2	10					
Hirse	3	6		3	6										
Kartoffeln		20			14		16			12		16			
Heu, d. Str.		22	6		20		17	6		14					
Stroh, d. Sch.	5			4	15	6			5	15					